

Geschichte des römischen Kaisertums bis zum Tode des Theodosius.

I. Die Glanzzeit des Kaisertums bis 180 n. Chr.

1. Augustus 31 v. Chr. bis 14 n. Chr.

a) **Begründung des Kaisertums.** Nachdem Octavian durch § 1. die Schlacht bei Actium (an der Westküste Griechenlands) am 2. September 31 v. Chr. seinen Nebenbuhler Antonius besiegt hatte, fiel ihm die alleinige Herrschaft im römischen Reiche zu. Er erhielt (im Jahre 27) den Titel **Augustus** d. h. der Erhabene, Geheiligte, der von da ab sein gewöhnlicher Name wurde. Als Herrscher nannte man ihn — wie auch seine Nachfolger — meistens **Princeps** d. h. der Erste (unter den Bürgern), der Fürst, oder auch **Cäsar**, was griechisch **Kaisar** ausgesprochen wurde, woraus **Kaiser** geworden ist.

Die höchste Macht im Staate erlangte er dadurch, daß er sich die wichtigsten Ämter der Republik auf Lebenszeit übertragen ließ. Als **Imperator** gebot er über Heer und Flotte, als **Prokonsul** über die Provinzen, als **Tribun** war er unverletzlich und konnte jede ihm mißfallende Maßregel eines Beamten verbieten. Auch übte er die oberste Aufsicht über die Sitten aus und war oberster **Priester** (**pontifex maximus**). Doch regierte der Kaiser nicht unumschränkt (**absolut**); auch der **Senat** behielt einen Teil seiner früheren Macht. Das führte zu vielen Zwistigkeiten, da die Befugnisse des Kaisers und des Senats nicht streng durch Gesetz geregelt waren.

b) **Regierungstätigkeit des Augustus.** Die nach dem hundert- § 2. jährigen Zeitalter der Unruhen und Bürgerkriege mit der Regierung des Augustus eintretende **Friedenszeit** empfand das ganze Reich als eine Erlösung.

Die in der republikanischen Zeit durch die Beamten furchtbar ausgesogenen **Provinzen** atmeten auf. Die Beamten wurden